

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Jazz im Palmengarten

Palmengarten

1979

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-260620](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-260620)

Klasse angehören. Sie sind erkennbar an der unebenen Blattoberfläche und den meist langen schlanken Trieben. Kletterrosen dieser Art blühen bekanntlich am einjährigen Holz, d. h. die Triebe, die sich diesen Sommer entwickelt haben, tragen im nächsten Jahr Blüten. Wenn wir jetzt im Spätsommer oder Frühherbst diese Kletterrosen schneiden, reift das Holz noch besser aus und die Pflanzen bleiben auch gesünder. Zudem lassen sich die ohnehin schon vielfältigen Arbeiten, die im nächsten Rosenjahr anfallen werden, etwas reduzieren. Als Regel gilt beim Schnitt der Kletterrosen, daß möglichst alle diesjährig erblühten Triebe zu entfernen sind. Nur ausnahmsweise belassen wir solche Triebe, an denen die vorhandenen Seitentriebe auf 2–3 Augen zurückzuschneiden sind. Schwache werden etwa 2–3 mm über der Anwachsstelle herausgenommen. Es ist absolut nicht nachteilig, wenn anfänglich nur wenige Triebe zurückbleiben, denn daraufhin setzt eine kräftige Neutriebbildung ein.

Jeder Auslichtungsschnitt erfolgt unmittelbar über dem Boden. Zeigt sich am älteren Holz ein kräftiger Seitentrieb, wird nur jener über dem Jungtrieb entfernt. Zur Pflege gehört auch das Anheften des neuen Austriebs, damit jeder einzelne genügend Platz zum Entwickeln hat. Schließlich ist zu bedenken, daß die im kommenden Jahr gebildeten Blütentriebe auch ihren nötigen Lebensraum beanspruchen. Ideal wäre es, wenn die Triebe so geheftet werden könnten, daß zwischen zwei bestehenden im nächsten Jahr jeweils ein neubildender sich einschalten und anheften ließe. Dadurch wirkt das Gesamtbild schöner und gepflegter, und die Schnitтарbeit wird im nächsten Jahr wesentlich erleichtert.

Stehen die Kletterrosen an einem Latten- oder Gittergerüst, ist es von Vorteil, wenn die Triebe fischgrätenartig befestigt werden können. Triebe sollten nie bogig, auch nicht waagrecht angeordnet sein. Es entstehen dadurch nur viele unnötige, schlechtblühende Seitentriebe, die den wertvollen Trieben den Raum wegnehmen und damit eine ungenügende Belichtung verursachen. Nicht zuletzt tragen sie dazu bei, daß die Pflanzen krankheitsanfälliger (Mehltau) werden. Schneiden wir sie aber weg, so entsteht erneut nur ein kräftiger Austrieb, wodurch die für uns wertvollen Triebe einen schwachen Durchtrieb zeigen und ein reiches Blühen in Frage gestellt ist. Mit freundlicher Empfehlung, ihr neuer Rosengärtner im Palmengarten

Werner Mohr

Jazz im Palmengarten

Am 12. Juli hat ein Teil unseres Musikprogramms gleich zwei runde Zahlen gefeiert, er hat sich „genullt“! Zwanzig Jahre wird schon im Palmengarten gejaxzt, und das hundertste Konzert ist erklungen. Aus diesem Anlaß warf Jutta Thomasius in der „Frankfurter Neuen Presse“ vom 14. Juli einen Blick zurück in Freude.

Wer erinnert sich noch an den Prachtsommer 1959? Um der Stadthitze auszuweichen, zogel Frankfurts Bürger abends in Scharen zum Palmengarten. Am 3. Juli scholl ihnen hier, auf der Konzertmuschel neben dem kleinen Weiher, erstmals Jazz „made in Frankfurt“ entgegen. Erstaunt horchte man auf, als Werner Wunderlich von der deutschen Jazz-Föderation die Musiker vorstellte. Den Posaunisten Albert Mangelsdorff, dazu Trompeter Duško Gojkovic, Alberts Bruder Emil Mangelsdorff, Joki Freund, Pepsi Auer und Schlagzeuger Rudi Sehring. Erstaunt registrierten langjährige Plamengarten-Stammbesucher auch ein neues, junges Publikum auf den Stühlen und Bänken.

Mehr Jugend in den Garten zu locken war vor 20 Jahren die Absicht. Der damalige Palmengartendirektor Fritz Encke und sein Verwaltungschef Kurt Lotz (er ist heute Leiter des Amtes für Kunst und Wissenschaft und ein Freund des Jazz) hatten die Idee: „Fragen wir doch mal bei Werner Wunderlich an, ob er uns ein Jazz-Konzert im Palmengarten organisieren kann!“

Wunderlich konnte. Zusammen mit ihm, der mittlerweile in Baden-Baden residiert, erinnerte man sich jetzt im Gesellschaftshaus, wie das Sommerprogramm „Jazz im Palmengarten“, das am Donnerstagabend mit Woody Shaw sein 100. Konzert präsentierte und gleichzeitig seinen 20. Geburtstag feierte, anfang.

Das Publikum kam in immer größeren Scharen. Als Dr. Gustav Schoser 1968 das Amt Enckes übernahm, gab es „Jazz im Palmengarten“ schon fünfmal pro Sommer. Inzwischen sind es zehn Konzerte geworden, die in der Zeit von Ende Mai bis September anstehen. Dazu Dr. Schoser: „Höchste Zeit, daß unser Freilicht-Theater fertig wird, damit nicht nur 2000 bis 3000 Menschen, sondern auch 5000 ein Jazz-Konzert hören können. Ich

selbst würde gern noch die 200. Veranstaltung Jazz im Palmengarten miterleben.“

Bis auf den heutigen Tag übrigens blieb die Reihe – weltweit die älteste ihrer Art – ein Vorbild: für den Jazz im New Yorker Central Park, die Open-Air-Sessions in San Francisco und viele andere mehr. Bei den Frankfurter Fans ziehen viele berühmte Namen durch die Erinnerung. Pony Poindexter, Dollar Brand, Bud Freeman, Tony Scott, Don Menza, Lee Konitz, Art Farmer, Benny Bailey, Elvin Jones und Alphons Mousson spielten im Palmengarten – öfters im Freien als im Saal.

Und natürlich gab sich immer wieder Deutschlands Jazz-Elite im Palmengarten ein Stell-

dichein. Volker Kriegl, Günter Lenz, Hampel, Prötzmann, Schlippenbach, Manfred Schoff, Wolfgang Schlüter und Irene Schweizer gehörten dazu. Nach dem Wunderlich-Rezept: „Den modernen Strömungen folgen und das gute Alte nicht verdrängen.“ Ein Paar Tupper Swing und Two Beat durften für Abwechslung sorgen.

Daß die Reihe dem Palmengarten und der Jazzmusik ein neues Publikum erschloß, begrüßen beide Veranstaltungspartner. Deshalb wollen Wunderlich und Dr. Schoser nach bewährtem Muster weitermachen. Jazz-Musiker jedoch reizt an Palmengarten-Konzerten nicht nur die positive finanzielle Seite, sondern auch die „einmalige Atmosphäre“.

THE ROYAL HORTICULTURAL SOCIETY

Established 1804



Incorporated 1809

BANKSIAN



SILVER-GILT
MEDAL

AWARDED TO *Palmengarten der Stadt Frankfurt*
ON *21st May* 1979
FOR *an exhibit of cacti and succulents.*

Medaille der Royal Horticultural Society in London für Kakteen und Sukkulente

Zum zweiten Mal hat der Palmengarten an der *Chelsea-Flower-Show* in London als einziger deutscher Aussteller teilgenommen. Auf fünfzig Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentierte er in einer landschaftsgemäßen Schau zweihundert Kakteen und andere sukkulente Pflanzen, arrangiert von Gartenmeister Günter Andersohn. Für diesen vielbeachteten Beitrag wurde der Palmen-

garten von der Royal Horticultural Society mit einem 2. Preis in Gestalt der „*Banksian Silver-Gilt Medal*“ (einer versilberten Goldmedaille) ausgezeichnet.

Die *Chelsea-Flower-Show* vom 21. bis 25. Mai 1979 war wie in jedem Jahr ein großes Ereignis für die englischen Pflanzenfreunde. Königin Elisabeth II. eröffnete sie persönlich, und in den vier folgenden Tagen strömten 250 000 Besucher auf das Ausstellungsgelände.